

Presseinformation

Datum 05.10.2018

Informationsveranstaltung zur repräsentativen Befragung des Landes Nordrhein-Westfalen zur Interessenvertretung von Pflege in NRW:

Pflegedirektion der psychiatrischen Fachklinik befürwortet Pflegekammer NRW

Bedburg-Hau. Nach derzeitigem Stand werden die Wahlbürger in Nordrhein-Westfalen in diesem Jahr keinen Urnengang zu absolvieren haben. Hiervon ausgenommen ist die Berufsgruppe der professionell Pflegenden im Land zwischen Rhein und Weser. Dem Koalitionsvertrag von CDU und FDP folgend soll diesen Oktober unter den landesweit 197.000 Pflegenden durch eine repräsentative Befragung die Notwendigkeit einer Interessenvertretung für Pflege geklärt werden. Bei einem positiven Votum küren die beruflich Pflegenden das von ihnen favorisierte Format für die Vertretung von professioneller Pflege in NRW.

Zur Vorbereitung auf diese Abstimmung fand jetzt in der LVR-Klinik Bedburg-Hau eine Informationsveranstaltung für Pflegenden aus den stationären und komplementären Einrichtungen der Kranken- und Altenhilfe im Kreis Kleve statt.

Matthias Krake (Telgte) erläuterte als stellvertretender Vorsitzender des Pflegerates NRW den Veranstaltungsteilnehmern fachkundig Aufbau und Aufgaben der von der Landesarbeitsgemeinschaft der Pflegeorganisationen favorisierten Pflegekammer NRW. „Kammern überwachen den Berufsstand und schaffen durch ihre Verbindlichkeit Sicherheit, auf die sich Pflegenden berufen können“, verdeutlichte der Dipl. Pflegewirt und wies auf die damit verbundene Qualitätssteigerung pflegerischer Dienstleistungen für die hiesige Bevölkerung hin. „Die Pflichtmitgliedschaft in der Kammer sichert zudem eine aktive Beteiligung aller Pflegenden an einer auf Praxisexpertise und Pflegewissenschaft gestützten nachhaltigen Weiterentwicklung von Pflege“, betonte der langjährige Pflegedirektor einer im Münsterland gelegenen psychiatrischen Fachklinik und ergänzte: „Damit definiert sich professionelle Pflege nicht mehr durch den ökonomischen Druck von Gesundheitseinrichtungen oder durch eine Fremdbestimmung von Ärzten, Politikern und Kostenträgern“. Das Mandat der

Kammer könne im Gegensatz zum Pflegeering NRW besonders kraftvoll wahrgenommen werden, da der Pflegekammer NRW anders als bei der aus Bayern importierten Abstimmungsalternative keine Lobbyisten anderer Interessenverbände des Gesundheitswesens und nur professionell Pflegende angehören dürfen, unterstrich Matthias Krake den signifikanten Unterschied zwischen den Abstimmungsalternativen. „Eine Kammer garantiert professioneller Pflege erstmalig eine verbrieftete Teilhabe und privilegierte Meinungsbeachtung bei allen pflegepolitischen Neuerungen und Veränderungsprozessen und ein Mitwirken bei Pflege tangierenden gesundheitspolitischen Themenstellungen“.

Carsten Schmatz, Pflegedirektor der LVR-Klinik Bedburg-Hau, favorisiert als Interessenvertretung ebenfalls die im Falle eines erfolgreichen Votums der Pflegenden noch mit einem Errichtungsbeschluss des NRW-Landtages zu versehene Pflegekammer NRW. „Von der Errichtung einer Pflegekammer werden in erster Linie die Pflegebedürftigen und deren Angehörigen profitieren“, begründet der Dipl. Pflegewirt das von ihm formulierte Votum. „Eine Kammer sichert durch einen Wertekanon für Pflegende, eine eigene Berufsaufsicht und durch den fachlichen Austausch mit den anderen am Behandlungsprozess beteiligten Berufsgruppen eine hochwertige Pflege- und Behandlungsqualität“. Carsten Schmatz erwartet durch das Kompetenzprofil einer Kammer auch eine Attraktivitätssteigerung des Berufsstandes und eine größere Anerkennung und Wertschätzung für beruflich Pflegende. „Diese veränderte Einschätzung für beruflich Pflegende ist bereits in einer hohen Anzahl von EU-Staaten und in den Bundesländern Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Baden-Württemberg eingetreten“.

Marion Kleinmanns-Klein kennt als stellvertretende Pflegedirektorin der psychiatrischen Fachklinik in Bedburg-Hau die anstehenden personellen Herausforderungen für die Profession Pflege. Sie benennt die kontinuierliche Erhöhung der Anzahl an pflegebedürftigen Menschen und führt beispielhaft die Steigerung von 300.000 Demenzerkrankten in NRW im Jahr 2014 auf deren 600.000 im Jahr 2050 an.

Carsten Schmatz, Marion Kleinmanns-Klein und Matthias Krake wissen um die Herkulesaufgabe der dauerhaften Sicherstellung von professioneller Pflege in allen kreisfreien Städten und Landkreisen Nordrhein-Westfalens. Sie zeigten sich am Ende der Veranstaltung davon überzeugt, dass einzig das Format der Pflegekammer NRW die Voraussetzungen für eine qualifizierte berufsständische Interessenvertretung und für eine im Rahmen der Daseinsvorsorge zu garantierende hochwertige Pflege für die Bürgerinnen und Bürger im Land zwischen Rhein und Weser gewährleisten kann.



Foto: Treffen in LVR-Klinik.jpg

BU: v.l.n.r.: Matthias Krake (Stellv. Vorsitzender des Pflegerates NRW), Marion Kleinmanns-Klein (Stellv. Pflegedirektorin der LVR-Klinik Bedburg-Hau), Carsten Schmatz (Pflegedirektor der LVR-Klinik Bedburg-Hau)